

## Oberfrankens Industrie mit Umsatz-Minus

Von Jürgen Umlauf

München – Die oberfränkischen Industriebetriebe haben vom Wirtschaftsaufschwung im Jahr 2010 kaum profitiert. Das geht aus dem aktuellen Industriebericht für Bayern hervor, den Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) am Donnerstag in München vorlegte. Während alle anderen Regierungsbezirke beim Industrieumsatz 2010 zumeist zweistellig zulegen – Spitzenreiter war Niederbayern mit 21,2 Prozent – sank diese Kennzahl in Oberfranken noch einmal um 2,8 Prozent auf 19,1 Milliarden Euro. Im bayerischen Durchschnitt lag das Umsatzplus bei 13,3 Prozent, weshalb Zeil insgesamt konstatierte, die bayerische Industrie habe nach der Wirtschaftskrise „zu ihrer alten Stärke zurückgefunden“. Auch bei der Beschäftigtenentwicklung war Oberfranken 2010 der einzige Bezirk mit einem Minuszeichen. Die Zahl der Mitarbeiter in der Industrie sank hier um 0,2 Prozent auf 113.242. Bayernweit gab es ein leichtes Plus um 0,1 Prozent.

### Kronach trifft es hart

Innerhalb Oberfrankens war die Entwicklung höchst unterschiedlich. Deutliche Zuwächse bei der Industriebeschäftigung verzeichneten die Landkreise Bamberg (+580) und Lichtenfels (+250). Positiv entwickelten sich auch die Zahlen im Landkreis Hof, wo es mit 13.117 Mitarbeitern ein Plus von 130 gab, in der Stadt Bayreuth betrug die Steigerung 24 auf 5735. Überall sonst regierte in Oberfranken das Minuszeichen. Mit 458 abgebauten Industriearbeitsplätzen auf 10.643 musste der Landkreis Kronach den größten Schwund hinnehmen. Es folgten die Landkreise Coburg (-360 auf 11.913) und Bayreuth (-237 auf 5.960). Zweistellig blieb das Minus in den Landkreisen Wunsiedel (-55 auf 9.432), und Kulmbach (-47 auf 7.649) sowie in den Städten Hof (-52 auf 35.688) und Coburg (-40 auf 7.635). Der unterfränkische Landkreis Haßberge verzeichnete dagegen ein Plus von 124 auf 10.785 Industriearbeitsplätze.



Nicht alle Unternehmen profitieren vom Aufschwung so stark wie zum Beispiel die Marktreidwitzer Scherdel-Gruppe. Foto: pr

Nach einer Analyse des Prognos-Instituts haben in Oberfranken vor allem die Unternehmen weitere Umsatzrückgänge hinnehmen müssen, die vorwiegend auf dem Binnenmarkt aktiv sind. So sei der Umsatzeinbruch besonders stark im Bereich der Tabakverarbeitung gewesen.

### Binnenmarkt als Problem

In Zahlen ausgedrückt: Der Inlandsumsatz der oberfränkischen Industrie sank nach 11,8 Prozent im Jahr 2009 vergangenes Jahr noch einmal um 13,2 Prozent, während der Auslandsumsatz seinen Rückgang von 16,7 Prozent 2009 mit plus 14,6 Prozent 2010 fast kompensieren konnte. Beschäftigungszuwächse gab es in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie im Maschinenbau und der Metallverarbeitung, während in vielen anderen Branchen erneut Jobs abgebaut wurden.

Insgesamt beschäftigten die mehr als 7.100 bayerischen Industriebetriebe 2010 1,2 Millionen Mitarbeiter. Diese erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 310 Milliarden Euro.

### Der direkte Draht

Der direkte Draht zur Redaktion der regionalen Wirtschaftsseite:

Dieter Weigel ☎ 092 81 / 81 62 39

Matthias Will ☎ 092 81 / 81 62 07

E-Mail: wirtschaft@frankenpost.de

## „Bayerns Best 50“: Ministerium zeichnet regionale Unternehmen aus



Minister Martin Zeil (links) gratuliert Dr. Dorothee Strunz und Dr. Heinrich Strunz.

Fotos: wm



Juror Dr. Marc Oliver Wenk (rechts) freut sich mit Scherdel-Geschäftsführer Maximilian von Waldenfelds (Mitte) und Simon Urban, Auszubildender bei Scherdel.



Foliotec-Chef Lutz Fischer mit dem „Löwen“.



Die starke Entwicklung von Kiddy lässt Firmenchef Jan-Stefan Würstl (rechts) strahlen.

# Die Wachstums-Champions

Scherdel, Lamilux, Kiddy und Foliotec gehören zu den wachstumsstärksten Firmen im Freistaat.

Für seine intensive Ausbildung hat das Marktreidwitzer Unternehmen Scherdel zusätzlich einen Sonderpreis erhalten.

Von Matthias Will

Hof – Lamilux-Chef Dr. Heinrich Strunz ist stolz auf die Auszeichnung „Bayerns Best 50“: „Wir fühlen uns geehrt und darin bestätigt, dass wir auf einem guten Weg sind.“ Um 32 Prozent steigerte das Unternehmen mit seinen Geschäftsbereichen Tageslichtelemente und faserverstärkte Kunststoffe im vergangenen Jahr seinen Umsatz auf 114 Millionen Euro. Auch in diesem Jahr befindet sich Lamilux auf Wachstumskurs, sagt Strunz. Nicht nur das Auslands-, sondern auch das Inlandsgeschäft laufe in beiden Segmenten gut. Im Kunststoff-Bereich habe das Unternehmen vor allem in Großbritannien seine Aktivitäten erheblich ausgebaut.

Die Schuldenkrise im Euro-Raum und in den USA, wo Lamilux ebenfalls aktiv ist, verfolge man zwar aufmerksam, aber ohne Panik. „Wir konzentrieren uns darauf, als Unter-

nehmen unsere Hausaufgaben zu machen. Auf die Politik haben wir ohnehin keinen Einfluss“, macht der Firmenchef deutlich. Was die Vereinigten Staaten anbelangt, so geht Strunz davon aus, dass sich Republikaner und Demokraten letztlich doch einigen und eine Zahlungsfähigkeit des Landes aufbauen.

### Von 50 auf 250 Mitarbeiter

Ein wesentlicher Baustein in der Personalstrategie der Rehauer Firma ist die Nachwuchsförderung. 56 Auszubildende beschäftigte sie 2010 – eine Quote von 13 Prozent. Der vielfach zitierte Fachkräftemangel sei daher kaum spürbar, sagt Strunz. „Wir suchen ständig den Kontakt zu Schulen und Hochschulen, um uns dem Nachwuchs zu präsentieren. Deshalb sehen wir uns da gut gerüstet.“

Ein rasantes Wachstum hat die Sparnecker Foliotec GmbH hinter sich, die Kunststoff-Oberflächenkomponenten vorwiegend für die Automobilindustrie herstellt. Das Unternehmen ist auf das Bedrucken, Beschneiden und Hinterspritzen von Folien spezialisiert. Geschäftsführer Lutz Fischer nahm den Preis – einen bayerischen Löwen aus Porzellan – am Mittwochabend persönlich aus der Hand von Wirtschaftsminister Martin Zeil entgegen. „Wir sind sehr stolz. Aber wir wollen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen“, blickt Fischer schon wieder nach vorne. Foliotec hat seit dem Krisenjahr 2009 seinen Umsatz vervierfacht. In die-

sem Jahr hat sich die Firma nach Auskunft des Geschäftsführers bei dieser Kennzahl 22 Millionen Euro als Ziel gesetzt. Genügend Aufträge seien vorhanden. Die Zahl der Beschäftigten legte innerhalb von zwei Jahren von 50 auf 250 zu. Fischer betont, dass es nicht immer einfach gewesen sei, diesen enormen Wachstumsschub zu verkraften. Die Rekrutierung von Personal sei ebenso aufwendig gewesen wie die Neuorganisation des Betriebs. Trotzdem wolle Foliotec – so weit das möglich sei – „die familiäre Unternehmensstruktur“ aufrechterhalten.

Freude herrscht ebenfalls beim Marktreidwitzer Unternehmen Scherdel, das zusätzlich zur Auszeichnung noch mit einem Sonderpreis für seine vorbildliche Ausbildungsleistung geehrt wurde. Allein in Deutschland absolvieren 191 junge Menschen eine Ausbildung bei Scherdel. „Wir haben sehr gute Erfahrungen mit Eigengewachsen ge-

### Die Auszeichnung

Mit der Auszeichnung „Bayerns Best 50“ würdigt das bayerische Wirtschaftsministerium Unternehmen, die in den vergangenen Jahren ihren Umsatz und ihre Beschäftigtenzahl überdurchschnittlich gesteigert und sich damit als besonders wachstumsstark erwiesen haben. Ermittelt hat die „Best 50“ in diesem Jahr die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rölfs-Partner.

macht“, betont Thilo von Glass, der für Controlling zuständig ist. Selbst während der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise sei das Unternehmen seiner Strategie, den eigenen Nachwuchs zu fördern, treu geblieben. Zur Unternehmensphilosophie der Scherdel-Gruppe gehöre trotz ihrer internationalen Tätigkeit die regionale Verbundenheit und in diesem Zusammenhang auch die Schaffung von Arbeitsplätzen. Viel Wert legt Scherdel nach den Worten von Glass darauf, bei den jungen Menschen präsent zu sein. So arbeite Scherdel mit Schulen und Hochschulen zusammen und sei häufig auf Ausbildungsmessen vertreten.

### Belastungsfaktoren

Die Geschäfte laufen auch in diesem Jahr gut. Die Auslastung liege deutlich über dem Vorkrisenniveau, berichtet Glass. Allerdings nennt er auch etliche Belastungsfaktoren für den Ertrag: steigende Energiepreise und Rohstoffkosten sowie anhaltend hoher Preisdruck aufgrund des scharfen Wettbewerbs.

Zum ersten Mal in seiner 45-jährigen Firmengeschichte gehört – wie berichtet – die Kiddy GmbH in Hof zu den 50 wachstumsstärksten mittelständischen Unternehmen in Bayern. Der Hersteller von Autokindersitzen, Kinderwagen und Zubehör erzielte nach eigenen Angaben in den vergangenen drei Jahren durchschnittlich ein Umsatzwachstum von 40 Prozent.

## Pema profitiert von EU-Projekt

Bayreuth – Das an der IHK für Oberfranken angesiedelte EU-Förderprogramm „Neue Wege – Neue Welten“ hat nach vierjähriger Laufzeit eine positive Bilanz vorzuweisen. Mit zahlreichen Aktionen, Messebeteiligungen und Initiativen unterstützte das Programm insbesondere kleine und mittlere Unternehmen in der bayerischen Grenzregion bei innovativen Geschäftsstrategien und Kooperationen, teilt die Industrie- und Handelskammer mit. Seit dem offiziellen Start am 1. Mai 2007 hat die IHK den Angaben zufolge im Rahmen von „Neue Wege – Neue Welten“ rund 40 Kleinprojekte in Oberfranken umgesetzt – besonders im Bereich Export, Logistik, Textil, Design, Neue Medien, Tourismus und Lebensmittelindustrie. Zum 30. Juni 2011 endete nun die Laufzeit des Projekts.

Das „Lieferantenforum Ernährungswirtschaft Tschechien“ diene dabei als Paradebeispiel für dessen nachhaltigen Erfolg. „Wir haben oberfränkische Lebensmittelproduzenten dabei unterstützt, Kontakte zu den führenden Einzelhandelsketten in der Tschechischen Republik zu knüpfen und ihre Produkte dort zu positionieren“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle laut der Mitteilung. Detlev Olmes, Exportleiter der Pema Vollkorn-Spezialitäten Heinrich Leupoldt KG in Weissenstadt, lobt die Effektivität der Initiative, da die IHK und ihr deutsch-tschechischer Partner, die a.i.m. Unternehmensberatung GmbH & Co. KG in Kulmbach und Karlsbad, bereits auf zahlreiche Unternehmenskontakte vor Ort zurückgreifen konnten. „Dadurch konnten wir binnen kürzester Zeit unsere Spezialitäten mehreren Einkäufern großer tschechischer Handelsketten vorstellen“, wird Olmes zitiert. Besonders positiv sei die „Nachbetreuung der Kontakte“ durch das tschechische Team vor Ort gewesen.



Detlev Olmes



Georg Schnelle

## Autozulieferer baut in Zwickau an

Zwickau – Johnson Controls aus Milwaukee, USA, will sein Werk in Zwickau zu einem der weltweit größten Standorte für die Produktion sogenannter Start-Stopp-Batterien machen. Rund 75 Millionen Euro sollen bis Frühjahr 2013 in eine neue Halle, Spezialmaschinen, unterschiedliche Montagelinien sowie ein neues Versandlager investiert werden, teilte der Autozulieferer gestern mit. Der Freistaat zahlt einen Zuschuss von 2,1 Millionen Euro. Die Kapazität von derzeit 3,2 Millionen Batterien jährlich soll auf 6,6 Millionen steigen. Die Zahl der Mitarbeiter wächst um etwa 100 auf 400. Seit 2002 habe das Unternehmen gut zehn Millionen Batterien in Zwickau hergestellt.

## Infineon erweitert Werk in Dresden

München/Dresden – Der Halbleiterhersteller Infineon will sein Werk in Dresden in den kommenden Jahren ausbauen. An dem Standort sollen künftig Speicherchips aus 300-Millimeter-Halbleitern hergestellt werden, sagte eine Sprecherin des Unternehmens am Donnerstag in München und bestätigte einen Bericht der Onlineausgabe der *Sächsischen Zeitung* (Donnerstag). Künftig könnten dann aus einem Halbleiter mehr Chips hergestellt werden, denn bisher nutzt Infineon 200-Millimeter-Halbleiter für die Herstellung. Bis 2014 will das Unternehmen in Dresden 250 Millionen Euro investieren. Zudem sollen 250 weitere Mitarbeiter eingestellt werden.

## Die Preisträger: Daten & Fakten

### ● Kiddy:

Das in Hof ansässige Unternehmen hat 60 Mitarbeiter und stellt Autokindersitze, Kinderwagen und entsprechendes Zubehör her. Kiddy ist nach eigenen Angaben mittlerweile in 53 Ländern vertreten. Bei den Tests von Stiftung Warentest erzielen die Produkte der Firma regelmäßig hervorragende Ergebnisse, wie Kiddy betont. Das Umsatzwachstum betrug den Angaben zufolge in den vergangenen drei Jahren durchschnittlich 40 Prozent. Firmenchefs sind Bettina und Jan-Stefan Würstl.

### ● Lamilux:

Lamilux wurde 1909 in Rehau gegründet. Das Unternehmen beschäftigt 450 Mitarbeiter. Faserverstärkte Kunststoffe und Tageslichtelemente sind die beiden Geschäftsfelder. 55 Prozent der Produkte gehen in den Export, wie Lamilux mitteilt. Von 2006 bis 2010 investierte die Firma den Angaben zufolge 20 Millionen Euro in neue Produktionsanlagen und umweltfreundliche Fertigungstechnologien. Geschäftsführer sind Dr. Heinrich Strunz und Dr. Dorothee Strunz.

### ● Foliotec:

Die Foliotec GmbH mit Sitz in Sparneck (Landkreis Hof) ist eine Tochtergesellschaft der Kunststoff-Helm-brechts AG. 250 Menschen arbeiten derzeit bei dem Spezialisten für das Bedrucken, Beschneiden und Hinterspritzen von Folien. Kunststoff-Komponenten von Foliotec finden sich zum Beispiel in zahlreichen Auto-Modellen der Oberklasse. Lutz Fischer und Roland Grassler leiten das Unternehmen, das eine Erweiterung seiner Fertigungsstätten angekündigt hat.

### ● Scherdel:

Die Scherdel-Gruppe mit Stammsitz in Marktreidwitz ist Spezialist für technische Federn und Metallumformung. Die Gruppe hat weltweit fast 30 Produktionsstätten. 3731 Mitarbeiter erwirtschafteten nach Unternehmensangaben im ersten Halbjahr 2011 einen Umsatz von 257 Millionen Euro – ein Plus von 19 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die weitere Internationalisierung nimmt laut Scherdel einen zentralen Stellenwert im Zukunftskonzept ein.